



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

108 (5.3.1930) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-350933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-350933)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 24031
Postfach-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Remazett Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt RM. — 40 die 100 mm breite Colonne:
— im Restenblatt RM. 2.— die 70 mm breite Zeile. — Für im
Verband zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen be-
sondere Sätze. — Rabat nach Tarif. — Für das Erscheinen von
Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für
telephonische Aufträge keine Gewähr. — Geschäftsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wochentag: Aus der Welt der Technik - Kraftfahrzeug und Verkehr - News vom Film / Mittwoch wochentag: Die fruchtbare Scholle - Steuer, Gesetz und Recht / Donnerstag wochentag: Mannheimer Frauenspiegel / Für unsere Jugend / Freitag: Wintersport und Erholung - Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben - Mannheimer Kulturzeitung

Abend-Ausgabe

Mittwoch, 5. März 1930

141. Jahrgang - Nr. 108

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Frankreich

220 Todesopfer sind bereits zu verzeichnen - Viele Helfer sind ertrunken

Noch kein Ende abzusehen

Telegraphische Meldung

Paris, 5. März. (United Press)

Ungefähr 220 Menschenleben hat die fürchterliche Ueberschwemmungskatastrophe, die, wie gemeldet, große Teile in Frankreich heimsucht, bisher gefordert. Man schätzt, daß der Höhepunkt der Katastrophe noch nicht gekommen ist und daß die Zahlen noch eine weitere Anzahl von Todesopfern fordern werden. Tausende sind vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten, und alle Versuche, ihnen Hilfe zu bringen, sind bisher vollkommen gescheitert. Viehvieh sind sogar die Helfer selbst in schwerer Lebensgefahr geraten, und an einigen Stellen ist eine Anzahl von ihnen auch ertrunken.

In Roubaix, ungefähr 70 Kilometer nordwestlich von Toulouse am Rufe von Lez, haben die Ueberschwemmungskatastrophe besonders schwer gewirkt und dort sind zum mindesten hundert Menschen zu beklagen. Die Hauptstraße des Ortes ist ein See geworden, der die unteren Teile der Stadt vollkommen unter Wasser legt. Bisher konnten außer einigen Leuten von Einwohnern des Ortes und Me. Leuten von sechs Zivilisten und einem Offizier gerettet werden, die verblieben, während der Deichbruch die Hilfe zu bringen. Ueberall werden in aller Eile herbeigeholte Abteilungen von Soldaten und Marine eingesetzt, doch müssen sie vielfach intensiv vertrieben werden.

In einigen Ueberschwemmten Gegenden liegen die Bewohner ganzer Ortschaften auf den Dächern ihrer Häuser und rufen nach Hilfe. Das ist es nicht möglich, durch das reichende Wasser zu ihnen vorzudringen. Nach Berichten aus verschiedenen Teilen des Ueberschwemmungsgebietes hat das Wasser an einigen Stellen bis zu zehn Meter.

Deutscher Dampfer im Nebel gestrandet

Telegraphische Meldung

London, 5. März. (United Press)

Der Dampfer „Erl Vatten“, der im Jahre 1901 erbaut wurde, heißt einen Raumfahrt von 2700 Tonnengewicht. Der Dampfer „Erl Vatten“, der im Jahre 1901 erbaut wurde, heißt einen Raumfahrt von 2700 Tonnengewicht. Der Dampfer „Erl Vatten“, der im Jahre 1901 erbaut wurde, heißt einen Raumfahrt von 2700 Tonnengewicht.

Brand eines Fluggangdepots - Wasserangel

— Remort, 5. März. In Atlanta, im Staate Georgia ist ein großer Fluggangdepot durch Brand zerstört worden. Der Brand konnte sich einem anderen Fluggangdepot ausbreiten, da die Fluggangdepots verengt und beim verlockenden Eintreffen der Fluggangdepots diese teilweise, das nicht genügend Wasser in der Umgebung des Fluggangdepots zu beschaffen war.

Zwei Himmelskugeln verbrannt

— Rom, 5. März. In einer kleinen Ortschaft in der Nähe von Viterbo geriet während einer Himmelskugeln der Himmel in Brand. Von den vier in der Ortschaft stehenden Himmelskugeln wurden zwei mit schweren Bombenbeschädigungen zerstört, die beiden anderen sind verbrannt.

* Keine Rückkehr Aman-Hilfs nach Wabonien. Wie die Londoner „Times“ mitteilt, ist die Entscheidung von einer besprechenden Kommission Aman-Hilfs nach Wabonien über die Besetzung. Es erbe gegenwärtig in Wabonien keine Bewegung, die eine Rückkehr Aman-Hilfs bewirkt.

Der Kanzler bei Hindenburg

Trabantenbericht unseres Berliner Büro

Berlin, 5. März

Der Reichspräsident hat heute vormittag den Reichskanzler empfangen, um sich über die Lage der Dinge zu informieren. Das Radium ist, wie vorgelesen, um ein Uhr zusammenzutreten und hat die Beratungen fortgesetzt. Die beiden im betriebl. am den Vermittlungsvorläufer des Reichsfinanzministers, der darauf hinweist, daß von dem noch am 1. März 1930 Millionen Reichsmark für die Kreditlosenversicherung ein Teil durch eine weitere Beitragssteigerung und durch einen Rückgang auf die Befreiung des Industrieobligationsfonds gedeckt werden sollen.

Ueber die Willensentscheidung der Bank für deutsche Industrieobligationen

Die Bank für deutsche Industrieobligationen, deren Aufgabe es ist, die der Industrie vom Reichsplan anvertrauten Kredite einzutreiben und an den Nationalbanknoten weiterzugeben und bei der Gruppe von Reichs- und Staatsbank den Verkehr im Reich zu fördern, hat in den fünf Jahren ihres Bestehens als Sicherheit gegen Zwangsversteigerung umfangreiche Kredite angeschlossen, die in Form einer jährlichen Aufschlagszahlung von 10 Prozent aufgebracht wurden. Der letzte Geschäftsbericht wird allein betriffende Zinsüberschüssen mit 67 Millionen auf, und man kann annehmen, daß innerhalb dieser Betrag wesentlich größer geworden ist.

Es nach dem Inkrafttreten des Youngplans die Funktionen der Bank für Industrieobligationen automatisch aufhören würden, war bereits mehrfach die Frage diskutiert worden, was mit diesen Millionenbeträgen geschehen soll. Das Reich glaubt nun-

denfalls teilweise Anspruch auf diese Kredite anmelden zu müssen, während die Wirtschaft betont, daß sie lediglich aus den ihr anvertrauten Geldern kommen und deshalb in irgend einer Weise an die Kreditnehmer zurückzuführen müßten. Der Plan des Reichsfinanzministers, einen Teil der Kredite zur Finanzierung des Staats heranzuziehen, würde diese Frage im Hinblick des Reichs präjudizieren. Allerdings könnten Handel, Industrie und Gewerbe daraus hinweisen, daß sie bei ihrer Zustimmung zu dem Plan des Reichs ein besonderes Opfer brätingen.

Verständigung im Kabinett

Trabantenbericht unseres Berliner Büro

Berlin, 5. März

Im Reichskabinett, das gegen 10 Uhr seine Sitzung beendet hat, ist eine Verständigung erreicht worden. Die Beratungen über die Forderungsvorlage haben zu einem Einvernehmen geführt, so daß der Entwurf für den 1. März mit dem Reichsfinanzminister am 1. März im Reichskabinett zur Verhandlung kommen wird. Die Verhandlungen des Reichsministers und des Reichsfinanzministers, die heute nachmittags im Reichstag zusammenzutreten, werden dann bereits Stellung zum Kompromiß nehmen. Die übrigen Kabinettmitglieder sind für morgen einberufen worden.

Man stimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß, wenn auch die Zustimmung der Opposition zu den Vorläufern der Regierung noch aussteht, dennoch die zweite Youngdebatte ohne Schwierigkeiten morgen beginnen kann.

Alarmbereitschaft in Berlin

Trabantenbericht unseres Berliner Büro

Berlin, 5. März

Ueber die für morgen geplanten Vorführungsregeln der Polizei wird von der „P. Z.“ noch folgendes mitgeteilt: Schon von frühen Morgen an wird eine Verlegung der Straßen erfolgen, in denen man kommunistische Demonstrationen erwartet. Es werden ferner überall Bereitschaften zur Stelle sein, um einzutreten in Häuser, wenn diese Demonstrationen irgendwie anstößigen Charakter annehmen sollen. Nach den Häusern von Wunden zu Wunden verbreiteten Parteien ist die Zusammenrottung größerer Kundgebungsmengen über die Vermittlung geplant. Insbesondere sollen die Straßenhändler der „P. Z.“, die in den Straßenhändlern vereinigt werden, um so den Massen zu bilden für weitere Zusammenrottungen und auch, ohne die für den Nachmittag geplanten Versammlungen, die Arbeiterkassen zur Arbeitseinstellung nach siebenstündiger Arbeitszeit zu veranlassen, sollen von der Straße aus ebenfalls durch Massenansammlungen unterstützt werden.

Demonstrationen in Sachsen

Telegraphische Meldung

Dresden, 5. März

In der kommunistischen Presse wird für den 6. und 11. März und die dazwischen liegende Zeit zu Demonstrationen und sogenannten Hungermärschen aufgerufen. Nach zahlreichen Vorwürfen in der letzten Zeit ist mit Kommunisten gegen Personen und Institutionen kräftiger Handlungen dabei zu rechnen. Das Ministerium des Innern hat daher für die Zeit vom 6. bis 11. März alle Versammlungen, Hungermärsche und sonstige demonstrative Veranstaltungen unter freiem Himmel verboten.

Die „ministerielle Diktatur in Baden“

In der Diskussion über diese Thema in der Nr. 10 und 101 der „N. M. Z.“ ergaben sich noch folgende Punkte:

Zwei haben gesprochen: ein Vertreter der höheren Schule und ein Vertreter der Volkshochschule. Beide scheinen mir auf die prinzipielle Frage nicht genügend eingegangen zu sein, nämlich auf die Frage der Schulautonomie.

Die Schulautonomie ist nämlich an sich schon eine problematische Sache. Abgesehen von den Wünschen der Eltern sprechen dabei mit die höhere Schule, die den Schülern entgegenkommen soll, die Volkshochschule, die den Schülern schon seit Jahren kennt, und schließlich könnte der Staat noch ein gewichtiges Wort reden. Keine dieser Stellen hat ein Recht, über das Schicksal eines Schülers allein zu entscheiden. Und praktisch ist es auch bisher nicht der Fall gewesen, wenigstens nicht in den letzten Jahren gerade hier in Mannheim, wo durch die Verwirklichung des „Initiums“ für Pädagogik und Pädagogik an der Handelshochschule eine Verbindung hergestellt war. Die höhere Schule hat hierbei ihr Interesse an dem Urteil der Volkshochschule zu erkennen. Doch sie hat nicht allein auf dieses Urteil vertriehen, wird ihr niemand verweigern, sie wird schließlich auch noch zu sagen haben. Das ist Urteil ebenso wenig wie das aller anderen Stellen unbedingt richtig ist, wird niemand behaupten, am wenigsten sie selbst. Da ist aber zu bedenken, daß das endgültige Urteil der höheren Schule erst nach der für alle Schüler verbindlichen Probezeit gefällt wird. Unter dieser Probezeit wird die Mitwirkung der Volkshochschule bei der Aufnahmeprüfung ziemlich illusorisch. Denn während dieser Probezeit sind sie nicht dabei und können auch kein Urteil darüber abgeben, wie sich der Schüler während dieser Zeit unter anderen Arbeitsbedingungen bewährt hat. Es ist also die Probezeit, die die höhere Schule immer das letzte Wort haben. Das Recht auf eine Probezeit wird der höheren Schule niemand abstreifen wollen, denn in der unterrichtlichen Tätigkeit kann der Lehrer immer noch am besten seinen Jünger kennen lernen, besonders wenn er alle vorhergehenden Prüfungen und Bewertungen berücksichtigt. Ob er das wirklich tut, ist Sache der persönlichen Verantwortung der Schule, für das es keine Kontrolle gibt. Die Möglichkeit der Verweisung ist immer da, solange wir Menschen sind.

Am den Ausdruck der höheren Schule abzugeben, scheinen mir auch andere Wege notwendig. Wie wäre es denn mit einem numerus clausus? Könnte man nicht einfach bestimmen, daß nicht mehr als ein oder zwei Schüler in dieser Schule, und diese bestimmte Zahl wird dann aus den Bewerbungen ausgewählt? Die Vollständigkeit der Lehr- und der Probezeit kann man dann immer noch in Anwendung bringen. Man könnte auch bestimmen, daß es auf der höheren Schule einfach keine Repräsentanten gibt. Aber das ist natürlich nicht erreicht, das liegt aus der Schule. Der Schwachsinn „Wahre Männer“ gelten hat, wird dann allerdings liegen, daß die Schule „im immer wieder als ein jeder und unerschütterlicher Stand der gesamten Begabung erweist“ (Seite 142). Es wäre ja auch möglich, von den Rezipienten zweifaches Schulrecht zu verlangen: ein ganz einträgliches Schulrecht. Doch das hat alles nur Nebenwichtiges und andere Mittel. Das Grundbedürfnis ist, wie in einer Aufsicht schon erwähnt wurde, das Verändern der Verhältnisse beim „unwissen“. Denn aber kommt man mit solchen Mitteln nicht bei, da gibt es nur ein radikales Mittel, nämlich Abbau der heutigen Schulverhältnisse und gründliche Umorganisation unter neuen Bedingungen.

Darum muß denn einer, der Chemie studieren will, darüber im Auge sein, daß er nicht nur einen erwerbenden Sprachstudien beibringt, sondern die Sprache auch als abgebeutete Apollonische Schiffe an die Universität bringen, nachdem er vorher das Gymnasium verlassen hat, ohne die Prima erreicht zu haben. Darum soll nicht ein schwacher Laborant, der durch Nebenstunden und gründliches Bücherstudium seine durch gute Verdienste in

NEUES VOM FILM

Mittwoch, 5 März 1930

Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung“

Nr. 108

Geduldsakrobatik

Leiden und Freuden der Tierfilmoperateure

Von Günther Dietz

Es war ein „guter Akerl“, heißt bei seiner Geburt, Heldenmütigkeit und unsterblichen Stunden wie im krummen Regen angetrocknet und kaltebrühen an der Faltendeckelung und spärlichen 10 Autostunden (bestenfalls mit „Lege“) an und vorbei er lächelte. Während ihm ein Zweieinhalbstündiger Mann im Vorzug 10 Minuten lang auf seinen fünfteiligen, der äußerlichen Sinne wegen etwas zu einem Geduldsspiel: er lächelte. Fangte ihm die heilige Gattin und seine hübsche, netzte Kinderfrau von, sage und schreibe, 11 munteren Köpfen häufig auf der Welle herum: er lächelte bergig, verständnisvoll und verzehrend. Ein wankendes Kreuzworträtsel einzelner Langmutigkeit! Ein Geduldsakrobat, den er war Biologiefilm-Operateur.

Geduld, Geduld und wieder Geduld gehört nun einmal zur Herstellung eines biologischen Kulturfilms; warten, warten und immer wieder warten, um den „einen richtigen Augenblick“ abzuwarten, und ein vom Felde ungeschicktes, kaum zu übersehendes Maß mühsamer Vorbereitung. Tage, wochen, monate, ja nicht allen selten jahrelanges Warten erfordert mühsamer dieser „richtigen Augenblicke“.

So konnten die modernen „Lebensbilder“ Biologie-Filmoperateure, wie z. B. „Natur und Leben“, nur unter den ungeschickten Fels, Wald, Arbeit und Geduldsspiel entstehen, und Szenen, die sich vor unseren Augen auf der Projektionswand in wenigen Minuten abspielen, bedürfen zu ihrer Aufnahme meist des Hundertfachen an Arbeitsstunden. Selbst keine Modellaufnahmen, bei denen man alle nicht einmal mit der Mentalität der Tierfische zu rechnen, d. h. zu warten braucht, machen da keine Ausnahme.

Um die Weltentdeckung nach der Kant-Explosionen Theorie, nach der sich alle Planeten, Sonnen, Planeten usw. aus rotierenden Urnebeln bilden, überzeugend bildhaft darzustellen, bedurfte man freilich nur eines recht einfach anmutenden Film-Objektives. „Man nehme“ — ein Glas Wasser, trage ein wenig Öl hinein, bringe den Deckelchen in immer stärker werdendem Rotieren, bis er sich plötzlich zentrifugiert und so kleine Einzelkörperchen abspaltet, sehe das ganze in das rechte Licht und — drehe! Fertig! Das seltsame „Wunder der Schöpfung“ wirkt groß und faszinierend und „richtig“. Was dem ersten Eindruck gefolgt — das Öl will sich nämlich durchsichtig gleich in dem Tempo abspalten, wie es für „den Gang der Handlung“ erwünscht ist — kann man dann immerhin bei dem zweiten Aufnahmestadium auf eine wenigstens einigermaßen gelungene Aufnahme hoffen. Geduldsspiel!

Szenen so bei den nicht immer zu umgehenden Tiermodellierungen, wie z. B. bei den langhalsigen, hochbeinigen Sauriern. Die ungefähr 1 Meter großen, nach den Knochenfunden rekonstruierten Saurier-Vielgliedertypen müssen auf einer Miniaturbahn von der Größe eines normalen Anspielbühnen im Inneren einer Glas- und Papiergehäuse des Urwald-Modells zum Vorkommen, Drehen, Liegen, Kriechen hin gebracht werden. Auch wieder mit der Geduld. Nicht nur ein jedes Modell als Ganzes für sich, sondern das ganze in sich, sondern auch ein jedes Bild des Einzelnen darf nur in seine natürliche Lebewelt hineingefügt werden. Da nun aber eine einzelne Vorbereitungsdauer normalerweise 15-20 Filmmeter veranschlagt, so veranschlagt ein fertiges Saurierfandens von einer Minute etwa 1000 Einzelaufnahmen oder — bei nur 2 Sauriern mit ihren 2 mal 2 Beinen, 2 Köpfen, 2 Paar Augen, 2 Paar Kiemen, 2 Schwänzen, 4 Beinen und 4 Krallenstangen — „bloß“ etwa 8000 Bewegungsbildchen — wenn alles klappt; aber es klappt nie alles! Geduldsspiel!

Ein anderes Bild: Unter gewaltiger Hitzeentwicklung, bis zu 1000 Grad und mehr, werden z. B. die verschiedensten Kristalle in wochenlangen Verfahren bis an die Grenze ihrer Verflüchtigung gebracht und durch die Filmmatte in allen ihren Umwandlungsstadien festgehalten, damit sich das Wunder des organischen Lebens, die „Kristalllebe“, in der Hölle der Heberne des Anorganischen zum Ergreifbaren erschließen möge, dem Laienauge im richtigen Projektionsbild offenbaren kann. Geduldsspiel, das nur von der Schweißarbeit am Mikroskop in den Schatten gestellt wird. Ein Haken, Blut- oder Bläulichkeitsstrahlchen liegt im schärferen Licht unter dem Mikroskop; es soll eine Infusionsnadel, einen Nadelstich, ein einzelnes dieser abermächtigsten, meist plethorisch bemessenen Lebewesen im Mikroskop festhalten. Hunderttausendmal ist es gescheit, tausendmal heißt es bei... Zurückbeugen an dem winzigen kleinen Bläufeld. Tausendmal ist noch tieferem verblühten Warten doch endlich vom Kameramann „gestoppt“ worden, hat die Nadel endlich geschnitten und ist alles gestrichelt, um beim Filmen zu vermeiden, daß die Nadeln trotz allem nicht darauf gekommen sind oder daß die sonst aus-

geschickte Szene zu schlecht oder (schief) beleuchtet, also unbrauchbar ist.

Da bringen die „höheren Verwandten“, wie Vard, Wolke, Dandel, Fische usw., doch nicht so viel „Augenpaß“ mit sich. Wochen, monatelang heißt es nun abwarten vor den Kameras zu sitzen und bloß... zur rechten Zeit das Licht einschalten, um

zu schwingen, härter wird das Pfeifen; da, mit einem einzigen Zug grüßt der Wango sein mitternachtses Gedächtnis in den Schlangeneid, brennen die Glühbirnen der Brillenschlange Mignonell in die Schlinge des Wango. Doch der schüttelt sich nur ein wenig, um sich sofort abermals auf die schon wieder fast zu ihrer halben Länge aufgerichtete Felsin zu stützen. Wieder Geduldsspiel, Wiltabühnen — Angriff, Abwehr — Spanden, da, jetzt! Mit einem einzigen Zug... laßt die Diter aus der Dekoration heraus, um sich in der äußersten Ecke zu verfrachten... Eine tolle Hand beginnt. Endlich wird das durch die zahlreichen Wille recht harmlos werdende Ventil eingefangen und in seinen Käfig verbannt. Geduldsspiel.

Max Schmeling siegt nicht nur im Ring



Jeden als Filmheld auch gegen die tolle „Perfection“, die in dem Tetrafilm „Nicht im Ring“ Clara Kitzinger zu verkörpern hat.

damit wieder die „interessantesten Bilder“ — auf dem Aufnahmeort zu verfolgen. Und dazu kommt nun noch der Kampf mit dem Glasreflex! Im besten Augenblick spiegelt sich wider irgendwas, Kamera, Lampe oder dergleichen in der Aufnahme; immer, immer. Also von neuem warten und lauern! Geduldsspiel!

Szenen da, von keiner Glanzarbeit getrennt, vor der Heinen Filmatur-Bauarbeit zum Wango-Brillenschlange-Kampf hebrereit. Die fast ebenso langwierige wie wütende Schlacht — man hat sie drei Wochen lang haben lassen und fast vor der Aufnahme schließlich auf beherrschend — Wango von rechts und links in die Dekoration verlegt. Im Ansehen der Schlangentopf hoch, die Brillen-Gelbweisse bilden sich auf, ein stehendes Hagen entläßt ihren gerollt wütenden, ganz wenig gekrümmten Wango, sorgig, beherrschend fankeln ihre Augen auf, Neben dem in aller Seelenruhe, Schritt für Schritt angleichenden Wango entgegen. Arrer farrren die Apparate. Ein und her beginnt der sich immer mehr aufrichtende Schlangenkopf, wenn man so sagen darf, zu pendeln,

Die Woche meines Mißvergnügens

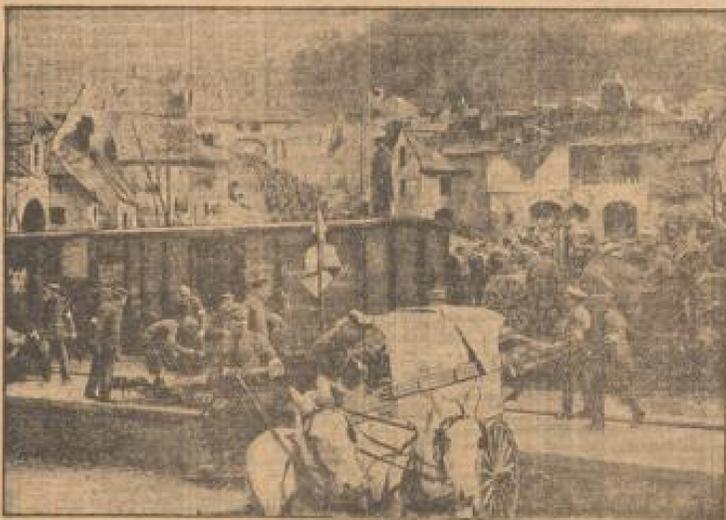
Von George Bancroft

George Bancroft selbst hat durch seine Lehren in den Filmen „Hinterwelt“, „Vollgel“ und „Die Tode von New York“ auch in Deutschland großer Popularität.

Sollte es mir einmal einfallen, meine Remotren zu schreiben, so darf folgende kleine Geschichte nicht fehlen. Vielleicht finden Sie sie erheitlich, aber ich, als leidtragender Teil, denke nur mit Sarkasmus an jene unergieblichen acht Tage zurück, in denen ich einen Teil meiner Sünden abbühte.

Ich hatte in dem Film „Die Tode von New York“ einen Schriftsteller zu spielen. Den Kontakt zu der Woche meines Mißvergnügens bildete ein Nachmittags im Kesselraum eines Schiffes, in dem ich Delfen zu heizen und Kohlen zu schmelzen hatte. Die Temperatur in dem Raum betrug mehr als fünfzig Grad, und mein Kollege Clyde Cook und ich schlüpfen im Schwelche anderer Anordnungen. In diesem einen Nachmittags wurde ich drei Pfund leichter.

„Im Westen nichts Neues“ verfilmt



Eine Szene des Films: Deutsche Truppen werden an den Schützengräben ausgetrieben. „Im Westen nichts Neues“, wird Maria Romanowitsch Kriegerin, die in Willysons Film ihren ersten Auftritt hat, wurde von der „Hinterwelt“ als Tochter gebildet und wird demnach keine deutsche Umarmung erleben.

Über dann fingen meine Freunde erst richtig an. Ich hatte in anderen Szenen, die im Studio gedreht wurden, in derselben Verfassung zu erscheinen wie im Kesselraum. Jeden Morgen, den Gott werden ließ, wurde ich von Kopf bis Fuß mit Fett und Schmutz bedeckt. Unter der Oberaufsicht unseres Regisseurs Josef von Sternberg schmierte mich Bob Lee, der Kostümbildner, mit Öl und Kohlenstaub ein. Ich habe ihn im Verdacht, daß ihm diese Arbeit ein besonderes Vergnügen bereite, denn er grübelte ganz insam bei seiner Tätigkeit, und ich glaube, daß er zu seinem Amusement das Gucken zu viel tut. Aber er hatte ja die Aufgabe, es müßte „realistisch“ wirken.

Und diese „Lebenswahrer“ Woche war schluß, daß ich aus der Kesselkantine ausgesperrt wurde. Wenn die Mittagspause kam, konnte ich mich natürlich nicht erst in einen Gentleman verwandeln, um für die Aufnahmen des Nachmittags erneut die langwierige Schuhputzprozedur über mich ergehen zu lassen. Wie ich zum ersten Mal mit meinem Fett- und Kohlenstaubüberzug in der Kantine erschien, um meine ehrlich verdiente Mahlzeit einzunehmen, küßte Hazel Moore, der Leiter der Kantine, entsetzt auf mich zu und erklärte mir in nicht mißverständlichen Worten, daß ich in der Kantine nichts zu suchen hätte. Mein Protest half nicht das Verbot. Und auch meine bedauerndsten Kollegen, die dieselbe „realistische“ Woche trugen wie ich, ging es genau so. Schließlich erklärte man sich großmütig bereit, uns das Essen draußen zu servieren, und da wir alle rechtshaffenen Hunger hatten, blieb uns nichts übrig als dieses demütigende Angebot zu akzeptieren.

Eine ganze Woche ging das so. Da der Kantineleiter und so schmählich behandelt hatte, wollten wir ihn wenigstens ärgern und verfluchen jeden Tag um die Mittagszeit, in die Kantine einzudringen. Aber Hazel Moore zeigte sich hartnäckig. Wir blieben ausgesperrt.

Nun, die Woche ging ja auch einmal vorbei, und als ich zum ersten Mal wieder in sauber gewaschenem und menschenwürdigem Zustand in der Kantine erschien, kam ich mir vor wie der Prinz aus dem Märchen, der in die Schale eines häßlichen Fieres verpackt gewesen war und durch ein wunderbares Ereignis erlöst wurde.

Filmchen die wirklich glücklich sind

Obwohl es wie ein Märchen klingt und manches unglückliche Schicksal hervorgerufen wird — in Hollywood gibt es tatsächlich eine große Anzahl glücklicher Ehen, wenn auch alle Augenblicke Verträge von „sensationalen“ Scheidungen auflaufen.

In der Filmstadt Hollywood ist man nämlich nach getaner Arbeit auf seine Häuslichkeit angewiesen. Es existieren keine Nachtclubs, es finden keine Wettwagerennen statt, und außer Kino und Theater gibt es keine „Amüsiermöglichkeiten“. Man bleibt entweder zuhause in seiner herrlich eingerichteten Kammer oder macht Besuche bei seinen Freunden und Kollegen.

Das heißt von Scheidungen in Hollywood gesprochen wird, liegt nicht daran, daß die betreffenden Personen reifemäßig so wichtig sind, sondern weil Hollywood sehr die Kamerakamerei der filminteressierten Welt auf sich konzentriert.

Von Scheidungen spricht man, die glücklichen Ehen sind uninteressant. Wenn man sich die Schauspielerinnen der führenden Filmfirmen anschaut, wird man erhaunt leben, wieviel dieser Schauspieler und Schauspielerinnen in den harmonischsten Ehen leben. — Die Ehen von Douglas Fairbanks und Mary Pickford, der McCormicks — Frau McCormick ist Colleen Moore — der Milton Sills, — Frau Sills ist Doris Kenyon — können als vorbildlich bezeichnet werden. George Bancroft will seit vielen Jahren in treuer Kameradschaft Glück und Leid mit seiner Gattin; Elyer Kalkan und ihre Mann leben nach zweifelhafter Ehe noch wie in den Militärschulen; Herr und Frau Harold Lloyd führen ein heiliges häusliches Familienleben. Daselbst gilt von Olive Throop, der zwei reizende Kinder besitzt. Das Neil Hamiltons und Richard Arlen's junge Ehen glücklich sind, ist selbstverständlich. Auch Evelyn Brent, die sich für sich verheiratet hat, schadet auf die Ehe.

Eine Abnung von dem nordöstlichen Familienleben der Hollywooder Berühmtheiten erhält man, wenn man am Sonntag nachmittag nach Malibu Beach kommt, wo sich die Intellektuelle von ihrer Wochenlohnarbeit erholen. Hier sind sie ganz unter sich, lassen sich von der Sonne bräunen, vom Wasser bespülen und teilen mit ihren Kindern, die sich wenig um die Popularität ihrer Eltern kümmern.

Katholisch Schauspieler sind durchaus nicht temperamentlos. Sie gehen sich leicht und vertragen sich schnell. Hollywood wird von neugierigsten Reportern überlaufen, die eifersüchtig wachen, daß ihnen nicht die kleinste Nachricht entgeht, und so werden alle winzigen Ereignisse in die Welt posant, während in Wirklichkeit ein kleiner Ehebruch (nicht beiseite) ist und die Betroffenen zu ihrer Verblüffung aus den Blättern erfahren müssen, daß sie sich unter aufsehenerregenden Umständen scheiden lassen wollen. — Die Dinge leben eben ganz anders aus, wenn fremde Augen sie betrachten.

UNIVERSUM • N 7

Das größte und modernste Lichtspiel-Theater Mannheims

Gegen den Benzinzoll

Der Kampf in Berlin gegen den Benzinzoll... Die Berliner Automobilisten kämpfen gegen den Benzinzoll...

Spannend zwischen Dänemark und Hamburg... Die Verhandlungen zwischen Dänemark und Hamburg...

Die Hamburger Hafenarbeiter... Die Hamburger Hafenarbeiter streiken...

Die Hamburger Hafenarbeiter... Die Hamburger Hafenarbeiter streiken...

Die Hamburger Hafenarbeiter... Die Hamburger Hafenarbeiter streiken...

Die Hamburger Hafenarbeiter... Die Hamburger Hafenarbeiter streiken...

Die Hamburger Hafenarbeiter... Die Hamburger Hafenarbeiter streiken...

Die Hamburger Hafenarbeiter... Die Hamburger Hafenarbeiter streiken...

Die Hamburger Hafenarbeiter... Die Hamburger Hafenarbeiter streiken...

Die Hamburger Hafenarbeiter... Die Hamburger Hafenarbeiter streiken...

Die Hamburger Hafenarbeiter... Die Hamburger Hafenarbeiter streiken...

Die Hamburger Hafenarbeiter... Die Hamburger Hafenarbeiter streiken...

Die Hamburger Hafenarbeiter... Die Hamburger Hafenarbeiter streiken...

Die Hamburger Hafenarbeiter... Die Hamburger Hafenarbeiter streiken...

Die Börse zu Anfang März

Von Dr. Georg Tischert, Berlin

Der Februar war ein verhältnismäßig ruhiger Monat... Die Börse zu Anfang März...

Der Februar war ein verhältnismäßig ruhiger Monat... Die Börse zu Anfang März...

Der Februar war ein verhältnismäßig ruhiger Monat... Die Börse zu Anfang März...

Der Februar war ein verhältnismäßig ruhiger Monat... Die Börse zu Anfang März...

Der Februar war ein verhältnismäßig ruhiger Monat... Die Börse zu Anfang März...

Der Februar war ein verhältnismäßig ruhiger Monat... Die Börse zu Anfang März...

Der Februar war ein verhältnismäßig ruhiger Monat... Die Börse zu Anfang März...

Der Februar war ein verhältnismäßig ruhiger Monat... Die Börse zu Anfang März...

Der Februar war ein verhältnismäßig ruhiger Monat... Die Börse zu Anfang März...

Deutscho-holländische Schiffahrts-Gemeinschaft

Die Verhandlungen zwischen dem Norddeutschen Lloyd und dem Königl. Holländischen Lloyd

Der Norddeutsche Lloyd... Die Verhandlungen zwischen dem Norddeutschen Lloyd und dem Königl. Holländischen Lloyd...

Der Norddeutsche Lloyd... Die Verhandlungen zwischen dem Norddeutschen Lloyd und dem Königl. Holländischen Lloyd...

Der Norddeutsche Lloyd... Die Verhandlungen zwischen dem Norddeutschen Lloyd und dem Königl. Holländischen Lloyd...

Der Norddeutsche Lloyd... Die Verhandlungen zwischen dem Norddeutschen Lloyd und dem Königl. Holländischen Lloyd...

Der Norddeutsche Lloyd... Die Verhandlungen zwischen dem Norddeutschen Lloyd und dem Königl. Holländischen Lloyd...

Der Norddeutsche Lloyd... Die Verhandlungen zwischen dem Norddeutschen Lloyd und dem Königl. Holländischen Lloyd...

Der Norddeutsche Lloyd... Die Verhandlungen zwischen dem Norddeutschen Lloyd und dem Königl. Holländischen Lloyd...

Der Norddeutsche Lloyd... Die Verhandlungen zwischen dem Norddeutschen Lloyd und dem Königl. Holländischen Lloyd...

Der Norddeutsche Lloyd... Die Verhandlungen zwischen dem Norddeutschen Lloyd und dem Königl. Holländischen Lloyd...

Regenbeimahlungsgezwang angelegt

Der Entwurf der Regenbeimahlungsgezwang angelegt

Der Entwurf der Regenbeimahlungsgezwang angelegt... Die Regenbeimahlungsgezwang angelegt...

Der Entwurf der Regenbeimahlungsgezwang angelegt... Die Regenbeimahlungsgezwang angelegt...

Der Entwurf der Regenbeimahlungsgezwang angelegt... Die Regenbeimahlungsgezwang angelegt...

Der Entwurf der Regenbeimahlungsgezwang angelegt... Die Regenbeimahlungsgezwang angelegt...

Der Entwurf der Regenbeimahlungsgezwang angelegt... Die Regenbeimahlungsgezwang angelegt...

Der Entwurf der Regenbeimahlungsgezwang angelegt... Die Regenbeimahlungsgezwang angelegt...

Der Entwurf der Regenbeimahlungsgezwang angelegt... Die Regenbeimahlungsgezwang angelegt...

Der Entwurf der Regenbeimahlungsgezwang angelegt... Die Regenbeimahlungsgezwang angelegt...

Der Entwurf der Regenbeimahlungsgezwang angelegt... Die Regenbeimahlungsgezwang angelegt...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates for various companies and currencies.

Überblick über die Börsen

Kleine Deckungs- und Verkaufskäufe der Spekulation / Gelegenliche Auslandsaufträge Spezialwerte befestigt / Im Verlaufe der kleinen Umsätze allgemein fester / Schluss aber wieder matter

Mannheim freundlich

Die Nachrichten über die bevorstehende Lösung der finanziellen Schwierigkeiten wurden von der Börse mit Interesse aufgenommen. Insbesondere die Nachricht von der bevorstehenden Lösung der finanziellen Schwierigkeiten wurde von der Börse mit Interesse aufgenommen.

Frankfurt unerschütterlich

Die Stimmung an der Börse war heute im allgemeinen mit der Hoffnung auf eine baldige Beilegung der finanziellen Schwierigkeiten verbunden. Die Börse zeigte sich unerschütterlich und die Spekulation war allgemein fester.

Berlin anziehend

Die Börse in Berlin zeigte sich heute anziehend und die Spekulation war allgemein fester.

Innereicht der Börse und der Spekulationen war heute im allgemeinen mit der Hoffnung auf eine baldige Beilegung der finanziellen Schwierigkeiten verbunden.

Die Börse in Berlin zeigte sich heute anziehend und die Spekulation war allgemein fester.

Die Börse in Berlin zeigte sich heute anziehend und die Spekulation war allgemein fester.

Die Börse in Berlin zeigte sich heute anziehend und die Spekulation war allgemein fester.

Am den Handball-Titel der D.S.B.

Die Zwischenrunde am 9. März

Die Berliner haben mit dem Brand. In solchen Spielen durch konstante Mannschaften zwischen Polizei und D.S.B. vertrieben zu lassen, gebrochen und diesmal auch gegen den Brand siegreich.

Die Berliner haben mit dem Brand. In solchen Spielen durch konstante Mannschaften zwischen Polizei und D.S.B. vertrieben zu lassen, gebrochen und diesmal auch gegen den Brand siegreich.

Die Berliner haben mit dem Brand. In solchen Spielen durch konstante Mannschaften zwischen Polizei und D.S.B. vertrieben zu lassen, gebrochen und diesmal auch gegen den Brand siegreich.

Die Berliner haben mit dem Brand. In solchen Spielen durch konstante Mannschaften zwischen Polizei und D.S.B. vertrieben zu lassen, gebrochen und diesmal auch gegen den Brand siegreich.

Die Berliner haben mit dem Brand. In solchen Spielen durch konstante Mannschaften zwischen Polizei und D.S.B. vertrieben zu lassen, gebrochen und diesmal auch gegen den Brand siegreich.

Die Berliner haben mit dem Brand. In solchen Spielen durch konstante Mannschaften zwischen Polizei und D.S.B. vertrieben zu lassen, gebrochen und diesmal auch gegen den Brand siegreich.

Die Berliner haben mit dem Brand. In solchen Spielen durch konstante Mannschaften zwischen Polizei und D.S.B. vertrieben zu lassen, gebrochen und diesmal auch gegen den Brand siegreich.

Die Berliner haben mit dem Brand. In solchen Spielen durch konstante Mannschaften zwischen Polizei und D.S.B. vertrieben zu lassen, gebrochen und diesmal auch gegen den Brand siegreich.

Umfangreiche Deckungskäufe in Weizen und Roggen

Stark Unsicherheit über die weiteren Pläne der Regierung / Angebot in Brotgetreide verringert / Mehle lebhafter / Weizensteigerungen

Berliner Produktionsberichte v. 3. März (Vgl. Nr. 1711). Die in den Weizensteigerungen enthaltenen Nachrichten über die in der Weizensteigerungsindustrie zur Verwertung...

Die in den Weizensteigerungen enthaltenen Nachrichten über die in der Weizensteigerungsindustrie zur Verwertung...

Die in den Weizensteigerungen enthaltenen Nachrichten über die in der Weizensteigerungsindustrie zur Verwertung...

Die in den Weizensteigerungen enthaltenen Nachrichten über die in der Weizensteigerungsindustrie zur Verwertung...

Deutschlands Fußball-Länderspiele 1930

Nach fünf Länderspielen

Die am letzten Sonntag gegen Italien verlorene Begegnung...

Die am letzten Sonntag gegen Italien verlorene Begegnung...

Ethik

Die Ethik ist die Lehre von der moralischen Handlung...

Die Ethik ist die Lehre von der moralischen Handlung...

Berliner Metallbörse vom 5. März 1930

Table with 4 columns: Name, Preis, Differenz, Prozent. Includes items like Kupfer, Zinn, Blei, etc.

Table with 4 columns: Name, Preis, Differenz, Prozent. Includes items like Eisen, Stahl, etc.

Londoner Metallbörse vom 5. März 1930

Table with 4 columns: Name, Preis, Differenz, Prozent. Includes items like Kupfer, Zinn, etc.

Table with 4 columns: Name, Preis, Differenz, Prozent. Includes items like Eisen, Stahl, etc.

Mathilde von Carl Hauptmann

Zeichnungen aus dem Leben einer armen Frau

Und so hat sie sich wieder vor, daß er ihr alles verzeihen würde - daß er nicht reden würde - daß er alles verzeihen würde, nur wenn sie jetzt ihr Verzeihen hätte...

Und so hat sie sich wieder vor, daß er ihr alles verzeihen würde - daß er nicht reden würde - daß er alles verzeihen würde, nur wenn sie jetzt ihr Verzeihen hätte...

Europameisterschaften der Amateurringer

Die internationale Amateurringer-Feder...

Die internationale Amateurringer-Feder...

Die Berliner haben mit dem Brand

In solchen Spielen durch konstante Mannschaften...

In solchen Spielen durch konstante Mannschaften...

Mathilde

Mathilde war ganz unruhig. Auch um die Hämmerie...

Die Berliner haben mit dem Brand

In solchen Spielen durch konstante Mannschaften...

